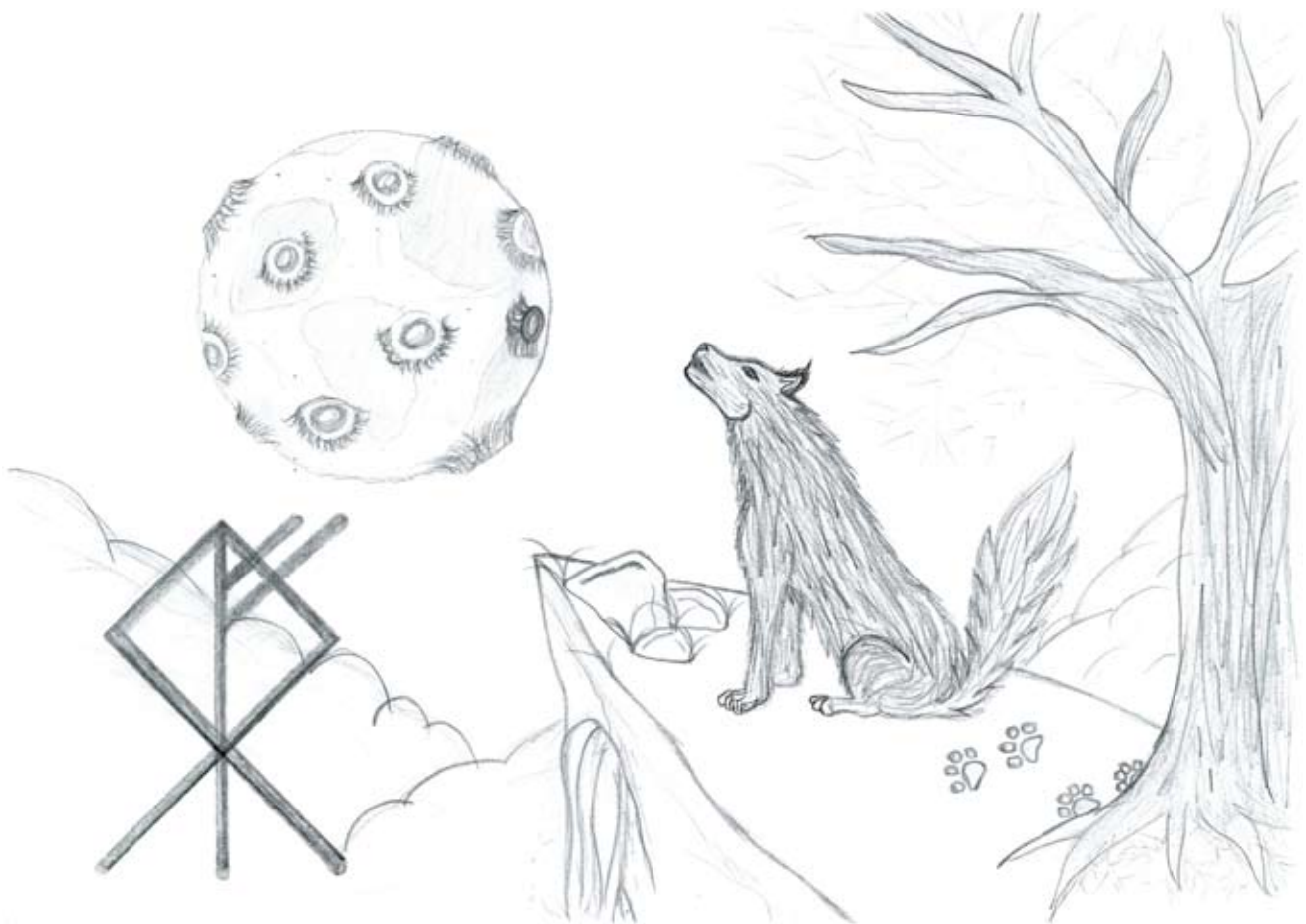




Jugendzentrum
Marco Polo
JUMP



**BILDUNG·JUGEND
WIR BEWEGEN WIEN.**

StadtiWien

JUMP

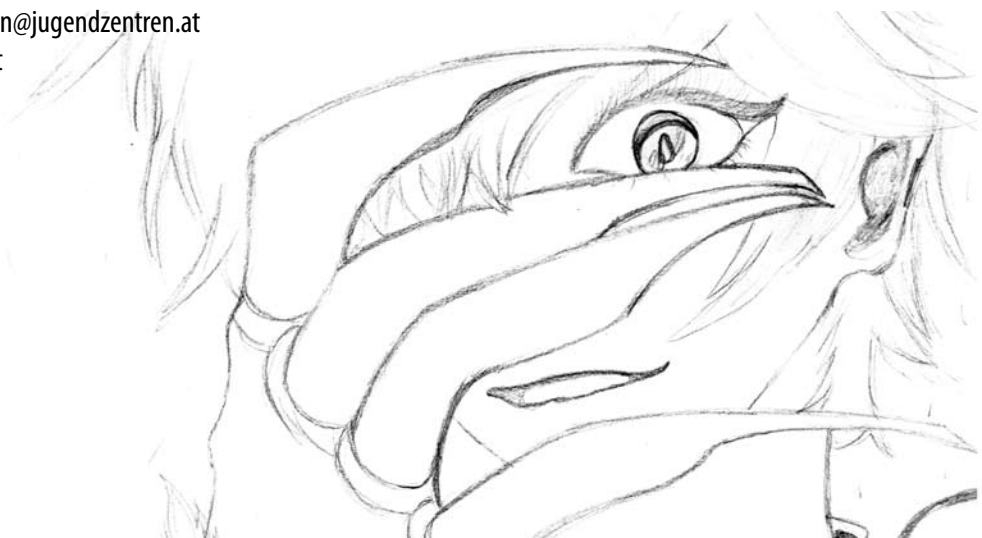
Jugendzentrum Marco Polo

Marco Polo Platz 9
1210 Wien
Tel.: 01/292 65 51
E-Mail: marcopolo@jugendzentren.at
Web: www.jugendzentren.at/jump
www.facebook.com/jugendzentrum.MarcoPolo



Impressum:

Medieninhaber: Verein Wiener Jugendzentren
1210 Wien, Prager Straße 20
E-Mail: wienner-jugendzentren@jugendzentren.at
Web: www.jugendzentren.at



Inhalt

Impressionen	4-5
Offene Jugendarbeit im Verein Wiener Jugendzentren	6
Handlungsfelder und Aktivitäten im JUMP 2017	7
Statistik und Bevölkerungsdaten 2017	8
Betriebszeiten	9
Entwicklungen 2017 und Vorschau 2018	10-11
Mitarbeiter_innen	12
Beispiel aus der Praxis: Frei-Talk	13
Beispiel aus der Praxis: Gruselhaus	14
Beispiel aus der Praxis: Nationalratswahlen	15

Die Zeichnungen in diesem Jahresbericht stammen von Michelle K., einer Besucherin des Jugendbetriebes, und entstanden zum Teil auch während eines solchen.



Impressionen 2017

„Die Tore zum Jugendbetrieb sind heute verschlossen! Ihr wollt das Jugendzentrum und seine Räume nutzen? Dann müsst ihr Aufgaben lösen, um Tür für Tür zu öffnen!“ hieß es bei „Enter The JUMP“. Es galt verschiedene erlebnispädagogische Aufgaben als Team zu lösen, um die einzelnen Räume des Jugendzentrums, die die Jugendlichen nutzen wollten, zu „entsperren“. Die Aufgabenstellungen für die einzelnen (zu überwindenden) Hürden wurden in Form von kurzen Anleitungsvideos über das Tablet bereitgestellt. Rasch bemerkten die Teilnehmer_innen, dass es nur gemeinsam funktioniert die verschiedenen, sowohl geistig als auch körperlich fordernden, Aufgaben zu lösen. Für folgende Aufgaben sollte eine Lösung gefunden werden: ein Tangram legen, diverse Seilaufgaben bewältigen, eine „Flussüberquerung“ schaffen, einen Wortsalat auflösen und zu guter letzt als Team den „heißen Draht“ überwinden, um schlussendlich auch den Turnsaal bespielen zu können.



Bei den diesjährigen Kindersamstagen waren die monatlichen „Kinder-Ausflüge“ der Höhepunkt. Die Kids hatten dabei die Möglichkeit, selbst Ausflüge zu planen. Wichtige Eckpunkte bei der Planung umfassten das Ausflugsziel, die Fahrtroute, die Gestaltung der Anmeldungen und die direkte Umsetzung am Ausflugsziel. Das alles geschah jeweils unter Anleitung einer Person aus dem Team, die sie coachte und half, die Überlegungen in Form zu bringen. Die Ausflüge brachten den planenden Personen neben Spaß und Erlebnis auch eine Stärkung des Selbstbewusstseins, wichtige neue Erfahrungen und Verantwortung, sowie die Erkenntnis, wie viel Arbeit hinter einem fertigen Ausflugsplan steht. Am wichtigsten war jedoch ganz klar die Anerkennung und Wertschätzung der anderen Ausflugsteilnehmer_innen.



Der Sommer, genauer gesagt die Freitage im August, die „Four Freaky Funny Fridays“, standen dieses Jahr unter dem Motto „Märchen und Fantasy“. Dabei ging die Reise in vier unterschiedliche Welten: Piraten und Meerjungfrauen, Grimms Märchen, Alice im Wunderland und am letzten Freitag die Reise zu Zauberern, Elfen und Gollum. Um von der grauen Wirklichkeit in die schillernde Fantasiewelt eintreten zu können, wurde jede Person einem „Eintritts-Ritual“ unterzogen. Ob die Kids die Pirat_innen Ausbildung absolvierten, mit dem verrückten Hutmacher Tee tranken, durch die Märchenwelt als Hänsel und Gretel wanderten, oder versuchten den Schatz von Gollum zu bekommen, immer war der Spaß und das Entfliehen aus der realen Welt spürbar.





Beim diesjährigen „Nachbarschaftstag“ wurde ein belebter und von den Anrainer_innen vielseitig genutzter Ort gewählt. Die Wiese neben dem Fußballkäfig und dem Kleinkindspielplatz an der Marco Polo Promenade war der ideale Ort, um in Kontakt mit den Anrainer_innen zu treten, aber auch um die Menschen einander näherzubringen. Liegestühle, „chillige“ Musik sowie fruchtig-erfrischende Smoothies luden zu Entspannung und Plaudereien ein. Im Mittelpunkt stand eine Riesenleinwand zum Thema „Wünschenswertes an meine Nachbarschaft“, auf der die Besucher_innen des Festes ihre Gedanken aufschreiben und zeichnen konnten. Entlang der Promenade verteilten Kinder und Jugendliche kleine blühende Topfpflanzen an die Passant_innen und man konnte auch mit Straßenkreiden Botschaften für die anderen Mitbewohner_innen hinterlassen.



„Was wollen der Krampus und die Perchten im JUMP?“ Ein ganzer Tag stand unter dem Motto „Krampuskränzchen“. Das JUMP war für alle Altersgruppen geöffnet. In der Kreativstation konnten die Besucher_innen Winterdekorationen und Zwetschenkrampusse basteln, um sie mit nach Hause zu nehmen oder das Jugendzentrum damit zu schmücken. Es gab auch eine Märchenlesung in angenehmer Atmosphäre und natürlich ein ausgewogenes Buffet mit Kinderpunsch, um die Zeit bis zum Höhepunkt, dem Perchtenlauf, zu verkürzen. Eine Gruppe von Teenies und Jugendlichen, die schon im Vorfeld Perchtenmasken und Verkleidungen selbst gestaltet hatten, zog über die Promenade und besuchte nach Einbruch der Dunkelheit das JUMP, um die Besucher_innen im Zuge eines spielerischen Perchtenlaufs über den Platz zu jagen. Bei Maroni und Tee trafen dann gegen Ende die Perchten und die Besucher_innen zusammen und ließen den Abend gemeinsam ausklingen.



Das Jugendzentrum wurde dieses Jahr auch wieder von vielen Menschen als „Ressource und Kooperationspartner“ genutzt. Die Schüler_innen der NMS Roda Roda Gasse veranstalteten im JUMP ihren Schulball. Die Festorganisator_innen des Siedlungsfestes in der Grellgasse fragten an, ob das JUMP eine Kinderstation anbieten könne, was auch gerne übernommen wurde. Auch beim Sommerfest der Volksschule Marco Polo unterstützte das JUMP das Fest mit Animationsprogramm. Diese exemplarische Aufzählung zeigt sehr schön, dass die Ressource JUMP von Umfeld und Gemeinwesen erfreulicherweise nicht nur gesehen und geschätzt, sondern vor allem auch genutzt wird.

Offene Jugendarbeit im Verein Wiener Jugendzentren

Prinzipien

Sozialraumorientierung
Lebensweltorientierung
Ressourcen- und Bedürfnisorientierung
Offenheit

Niedrigschwelligkeit
Freiwilligkeit
Professionelle Beziehungsarbeit
Vertraulichkeit und Transparenz

Parteiliches Mandat
Partizipation
Diversität
Gender Mainstreaming

Individuelle Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit fördert die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung Jugendlicher.

Sozialräumliche Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit bewirkt, dass Jugendliche mit ihren altersspezifischen Ansprüchen Platz finden und fördert ein verständnis- und respektvolles Miteinander.

Gesellschaftliche Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit trägt zu sozialem Frieden, gesellschaftlicher Stabilität und Chancengleichheit bei und leistet einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher.

Handlungsfelder

Treffpunkt Raum
Geschlechtsbezogene Arbeit
Individuelle Beratung und Begleitung
e-youth work
Jugendarbeit im öffentlichen Raum

Themenzentrierte Bildungsarbeit
Medien
Vernetzung und Kooperation
Spiel, Sport und Erlebnis

Übergang Schule – Beruf
Jugendkulturen
Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit



Zentrale Handlungsfelder und Aktivitäten des JUMP im Jahr 2017

Treffpunkt Raum

- News Wand
- Erfahrungsaustausch in der Peergroup
- Geburtstagsparty
- Quatsch mit Soße
- Soundcafe
- Challenges, Quiz, Rätsel
- A-Team / B-Team
- Strukturierung von Raum und Regeln
- Aneignung von „weißen“ Räumen
- Partizipative Programmangebote
- Zugang zu Räumen und Ressourcen (Internet, Billard, ...)
- Infodrehscheibe, Kommunikation und Beratung
- Angebote zur Beteiligung (Versammlung, Wochenbudget)
- Raum und Musik mit leistbarem Barangebot ohne Konsumzwang

Themenzentrierte Bildungsarbeit

- Diskussions- und Gesprächsrunden
- Jugendbudget
- Hochbeet
- „Wir bauen eine Stadt“
- Projektschiene
- Beteiligung/Mitbestimmung
- Nationalratswahlen
- Word Up!21
- Planungsgruppen
- Kreatives Arbeiten

Vernetzung und Kooperation

- Expert_innenrunden (Vorträge, Speed-dating: Schule braucht Partner_innen)
- Jugendamt
- Polizei (Grätzlbeamtin)
- Regionale Frauen - Bastelgruppe
- Asylwerber_innen Unterkünfte
- Regionalforum
- Kontakt zu Schlüsselpersonen und Institutionen im Bezirk
- Bezirkspolitik
- Kontakt und Zusammenarbeit mit anderen Jugendeinrichtungen
- „Jedleo“ (Grätzlzeitung der „Wohnpartner 21“)
- Kulturverein mittelhofKult
- Kooperationen mit den Mieterbeiräten Justgasse und Ruthnergasse



Jugendarbeit im öffentlichen Raum

- Jump Out
- Donnerstagsaktionen
- „Der gmiatliche Tisch“
- Strukturierte Stadtteilbegehungen und Siedlungsrunden (mit und ohne Zielgruppe)
- Aufsuchen von jugendrelevanten Hot-Spots (SCN, Lokale, Mc Donald, ...)
- Bespielung der Innenhöfe
- Feste und Veranstaltungen (Fleckerfest, Nachbarschaftstag, ...)
- Bespielung Berzelius Park

Übergang Schule – Beruf

- Berufsorientierungs-Tafel (Aushang relevanter Lehrstellen, Ausbildungsmöglichkeiten, Institutionen und Informationen)
- Starjobs
- Bewerbungstraining
- Beratung und Unterstützung
- „Lustvolle, spielerische Auseinandersetzung“ (Schätzspiele, Ratespiele, Lehrlingstests u.v.m.)

Medien (Jahresschwerpunkt)

- Frei-Talk
- Fake News Projekt
- Fotostory
- Videodreh
- „Like“ Kultur
- Fotocollagen mit Bildbearbeitungsapps
- Do it yourself - Aktionen
- Mobile Game Challenge



Spiel, Sport und Erlebnis

- Großgruppen- und Animationsspiele
- „Four Freaky Funny Fridays“
- Hugalele
- Alternative Bewegungs-, Spiel- und Freizeitangebote
- Landhockey
- Tischspiele
- Turniere
- Jugendzentrumsübernachtungen
- Kampfes Spiele
- Ausflüge
- X-Cross Run
- Krampuskränzchen
- Gruselhaus
- Kampfsport / Selbstverteidigung
- erlebnispädagogische Elemente (Enter The JUMP)
- Besuch bzw. Angebotssetzung bei relevanten Veranstaltungen im Bezirk



Im Jahr 2017 nutzten ca. 700 unterschiedliche Personen regelmäßig die Angebote der Einrichtung, weitere ca. 600 Personen nahmen nur an einmaligen Aktivitäten bzw. Großveranstaltungen teil. Mit allen Personen hatte das JUMP 2017 insgesamt 16.208 Kontakte.

Gesamtbevölkerung im Einzugsgebiet			
5-9 Jahre	10-14 Jahre	15-19 Jahre	20-24 Jahre
611 (5,03%)	616 (5,07%)	611 (5,03%)	795 (6,55%)

Quelle MA 23 stand 01.01.2017

JUMP Gesamtkontakte 16.208			
Kinder	3.521	Junge Erwachsene	460
Junior_innen	5.810	Erwachsene	1.864
Jugendliche	4.268	Vernetzung	285

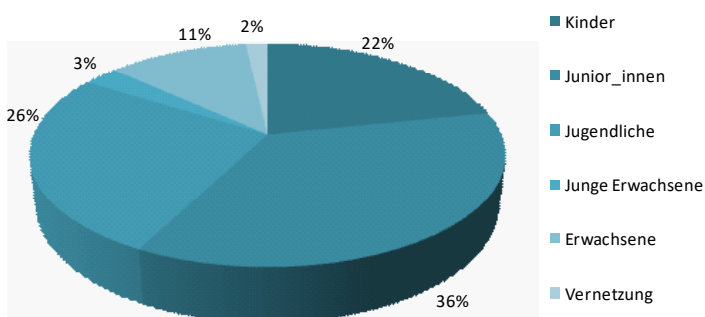
221 Öffnungstage - 73 Kontakte / Öffnungstag

E-Kontakte: gesamt 14

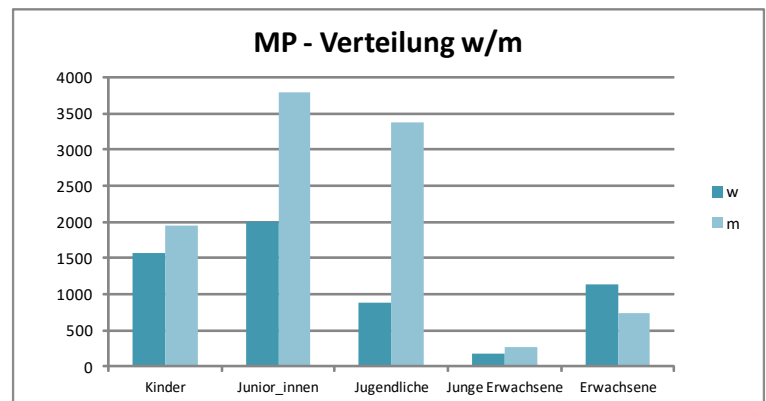
Das JUMP, Jugendzentrum Marco Polo, hatte im Jahr 2017 um 1.197 Zielgruppenkontakte weniger als im Vorjahr. Bis Ende des 1. Halbjahres stieg die Gesamtfrequenz leicht, danach sank sie im Vergleich zum Vorjahr leicht ab. Ein deutlicher Rückgang der Kontakte ist im September zu beobachten, der sich durch schlechte Wetterbedingungen beim alljährlich groß angelegten Grätzlfest (Fleckerlfest) erklären lässt. Darüber hinaus gab es um acht Betriebstage weniger, was einen weiteren Teil der Differenz erklärt. Die durchschnittliche Frequenz lag bei 73 Kontakten pro Betriebstag.

Ein Zuwachs an Kontakten ist bei den Jugendlichen zu verzeichnen. Neue Gruppen fanden Zugang und nutzten die Angebote des Jugendzentrums regelmäßig und konstant über das Jahr 2017 verteilt. Kinder und Junior_innen, die im Jahr 2016 einen leichten Zuwachs verzeichnen konnten, setzen diesen Trend 2017 nicht fort. Die meisten Kontakte zu Kindern wurden von Mai bis September erreicht, wenn es länger hell ist, die intensivsten Schulmonate vorüber sind, und in den Ferien die gut ausgebaute Nachmittagsbetreuung wegfällt. Im Mai 2017 ist ein deutlicher Anstieg an Kontakten zu Kindern erkennbar, was unter anderem auch auf das erstmals stattgefundenere Kinderfest zurückgeführt werden kann. Auch die Junior_innen waren in den Wintermonaten seltener anzutreffen. Die 2016 angestiegenen Kontakte zu Erwachsenen haben sich 2017 ebenfalls reduziert. Der Anstieg an Kontakten zu Erwachsenen im Jahr 2016, aufgrund der Eröffnung der Unterkunft für Asylwerber_innen in der Siemensstraße, fiel im Jahr 2017 aufgrund dessen Schließung wieder weg. Der Frauenanteil der erreichten Zielgruppe des Jugendzentrums liegt im Durchschnitt insgesamt bei 36 Prozent, rechnet man die Erwachsenen heraus, bei einem Drittel.

MP - Gesamt 16.208



MP - Verteilung w/m



Betriebszeiten

Betriebszeiten Jugendzentrum						
Angebotsform	Zielgruppen	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Kinderbetrieb	6 - 12 Jährige		15:00 - 17:30	15:00 - 17:30	15:00 - 17:30	Jeden ersten Sa. im Monat 14:30 - 17:00
Geburtstagsparty	5 – 14 Jährige					13:00 -16:00
Teeniebetrieb	10 –14 Jährige	17:00 - 19:30				Jeden ersten Sa. im Monat 18:00 - 19:30
Jugendclub	12 - 19 Jährige		18:00 - 21:30	18:00 - 21:30	18:00 - 21:30	
Zone X	10 - 19 Jährige					16:30 - 19:30 (außer jeden ersten Sa. im Monat)

Von 17:30 - 18:00 Uhr findet eine Übergangszeit für alle Altersgruppen statt.
 Die Betriebszeiten der Einrichtung sind 27 Stunden pro Woche.
 Bei speziellen Projekten werden die Öffnungszeiten dem Angebot angepasst.
 Semesterferienspiel: nachmittags bis frühen Abend.

Jugendarbeit im öffentlchen Raum						
Angebotsform	Zielgruppen	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Okt. - April	alle		18:00 - 21:30	17:00 - 21:30	17:00 - 20:00	fallweise
Mai - Sep.	alle		17:00 - 21:30	17:00 - 21:30	15:00 - 21:00	18:00 - 19:30



Entwicklungen 2017

Der Sozialraum

Das JUMP, Jugendzentrum Marco Polo, liegt im Heinz-Nittel-Hof. Das primäre Einzugsgebiet erstreckt sich zwischen Siemensstraße, Ruthnergasse, Gerasdorferstraße und Brünner Straße (inklusive Gemeindebau Ruthnergasse und anschließendem Genossenschaftsbau). Vereinzelt sind zwar auch Einfamilienhäuser und niedrige Genossenschaftsbauten zu finden, vom Marco Polo Platz bis zur Siemensstraße handelt es sich jedoch fast gänzlich um Gemeindebauten. Die Marco Polo Promenade verläuft als Linie zwischen Heinz-Nittel-Hof und den älteren Gemeindebau Justgasse. Sie ist autofrei und für Bewohner_innen aller Altersgruppen aus unterschiedlichen Gründen interessant und besonders in den warmen Monaten ist sie sehr belebt. Die umliegenden Wohnbauten sind mit Grünflächen, Spielplätzen und Innenhöfen ausgestattet. Auch dieses Jahr kam ein kleiner, neuer Spielplatz mit Netzschaukel hinzu. Im älteren Gemeindebau Justgasse reifte im Jahr 2017 das Projekt „Bastelkeller“ heran, welcher Ende des Jahres von Frauen für Frauen eröffnet und eingeweiht wurde. Beim „Free Gym“ in der Ruthnergasse wurde ein Trinkbrunnen errichtet. Der an der Promenade liegende „Berzelius Park“, mit angrenzendem Kinderspielplatz, ist ein Hotspot für Kinder, Teenies, Jugendliche und (junge) Erwachsene. 2017 wurde der Spielplatz komplett erneuert. Eine Hälfte des Käfigs wurde verändert, indem ein Metallnetz entfernt, und ein zweiter Basketballkorb hinzugefügt wurde. Die Attraktivität des Hotspots, der vielfach auch zum Fußballspielen genutzt wird, wurde dadurch weiter erhöht. In dem SCN wurde ein Fitness-Center eröffnet, das für Jugendliche interessant ist. Für die vorübergehende Unterkunft für Asylwerber_innen in der Siemensstraße bestand 2017 keine Notwendigkeit mehr und sie wurde geschlossen. Bei den alten Gaswerken sollen bis 2019 1000 geförderte Wohnungen entstehen (Neu Leopoldau).

Die Zielgruppe

Die Hauptzielgruppe des JUMP, Jugendzentrum Marco Polo, sind Personen zwischen 6 und 19 Jahren. Die Besucher_innen des Jugendzentrums wohnen hauptsächlich im Heinz-Nittel-Hof, im Gemeindebau Justgasse und im Gemeindebau Ruthnergasse, kommen aber vereinzelt auch aus weiter entfernten Wohngebieten. In Bezug auf Herkunft und Bildung bilden sie in etwa die Bevölkerungsstruktur des Gemeinwesens ab. Der Anteil der Kontakte mit Kindern, an den Gesamtkontakten des JUMP, hat sich 2017 kaum verändert und liegt bei 22 Prozent. Die Gruppe der Teenies hat einen Anteil von 36 Prozent, drei Prozent weniger als im Vorjahr, demgegenüber ist der Anteil der Jugendlichen von 17 auf 26 Prozent angestiegen. Der im Vorjahr entstandene „Raum“ (durch das Hinauswachsen einer älteren Jugendgruppe), füllte sich weiter mit neuen Jugendlichen. Durch den Schwerpunkt auf die Arbeit im öffentlichen Raum wird ein Teil der Zielgruppe im Sozialraum angetroffen, besonders von Frühjahr bis Herbst. Hier kommt es zu ersten Kontaktaufnahmen durch gesetzte Angebote. 2017 fiel auf, dass Kinder und jüngere Teenies bestimmte Wiesen und Innenhöfe anscheinend weniger häufig zum Spielen nutzten als zuvor. Sie konzentrierten sich eher auf Hotspots wie den Berzelius Park. Die Gruppe der Erwachsenen ist bei der Gestaltung der Siedlung teilweise sehr aktiv, was besonders deutlich durch ihr Engagement für das Bewohner_innenzentrum Ruthnergasse oder durch ihre aktive Mitarbeit am Grätzfest ersichtlich ist. Der Anteil der Frauen liegt bei den Erwachsenen bei 60 Prozent. Am ausgewogensten ist der Mädchenanteil bei der Gruppe der Kinder, wo er 45 Prozent beträgt. Bei den Junior_innen ist ein gutes Drittel weiblich, bei den Jugendlichen jede fünfte Person.





Strukturelle Veränderungen

Strukturelle Änderungen waren 2017 vor allem durch Mitarbeiter_innenwechsel gegeben. Ein langjähriger Mitarbeiter verließ das JUMP und wurde ersetzt, eine Mitarbeiterin kehrte aus der Bildungskarenz zurück. Das Jugendzentrum stellte Ende des Schuljahres erstmalig seine Räumlichkeiten und Unterstützung für einen Schulball zur Verfügung, der von Schüler_innen der NMS Roda Roda Gasse organisiert wurde.

Vorschau 2018

2018 wird der Jahresschwerpunkt „Medien“ weiterhin mit entsprechenden Angeboten bearbeitet werden. Die partizipativen Ansätze „B-Team“ und „Seitenwechsel“ im Kinder- und Teeniebetrieb werden angepasst und fortgeführt. Ein Projekt zum Thema Sexualität und Identität soll einen erstmaligen Besuch bei der Regenbogenparade ermöglichen. Weitere zahlreiche Konzepte und Projekte werden beibehalten und angepasst.



Vesna Jevtic

Reinigungskraft
gelernte Einzelhandelskauffrau
26 h

Peter Unger

Jugendbetreuer
36 h

Martina Mahmuti

Jugendarbeiterin und Erziehungshelferin
32 h

Stephan Kratochwill

Mag. FH Betriebswirtschaft
Soziologie in Ausbildung
31 h

Oliver Bitter

Jugendbetreuer
36 h

Sonja Hellweger

Bakk.a phil. der Soziologie
29 h

Asha Heinrichsberger

Sozialpädagogin
33 h

Ruth Lindtner

Leitung, Dipl. Sozialarbeiterin, Kleinkindpädagogin, mobile
Seiltrainerin, Outdoorpädagogin
40 h





In der heutigen Informationsgesellschaft wird das Angebot an Informationsquellen immer breiter und komplexer. Traditionelle Informationskanäle, wie Fernsehen und Print-Medien, sowie klassische Expert_innenrollen, verlieren zusehends ihre Vormachtstellung in Bezug auf allgemeine Meinungsbildung und dem Festlegen allgemeingültiger Fakten. Das Internet, und vor allem „Social Media“, hat längst einen prominenten Platz bei der Informations- und Fakten-Suche von vor allem jungen Menschen eingenommen. Trotz aller Vorteile dieser neuen Entwicklungen in der Medienlandschaft birgt diese Vielfalt auch Gefahren und sollte in der Nutzung reflektiert und kritisch hinterfragt werden. Schlagworte wie „Clickbait“, „Echo-Chambers“, „Pop-Science“, „Fake-News“ und viele mehr bestimmen die Diskussion und sind doch für viele nicht klar und eindeutig definiert. Celebrities prägen via Twitter und Co. mit ihren persönlichen Ansichten die allgemeine Meinung zunehmend stärker als entsprechende Expert_innenmeinungen. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, den kritischen Umgang mit diesen neuen Medien zu schulen und Kompetenzen der Informationsbeschaffung zu stärken. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2017 eine Vielzahl von großen und kleineren Medienprojekten umgesetzt, wie zum Beispiel das „Fake News Projekt“, oder die Erarbeitung der „Like“ Kultur auf Social Media. All diese Projekte begleitend, ergänzend und zum Teil nachbearbeitend, fand ab April zusätzlich der „Frei-Talk“ statt. Bei den Diskussionsrunden wurden verschiedene Themen im Zusammenhang mit dem Jahresschwerpunkt „Medien“ gemeinsam kritisch hinterfragt und von mehreren Seiten beleuchtet. Neben der Informationsvermittlung, der Reflexion über den eigenen Umgang mit Medien und deren Nutzung, stand dabei auch das Einhalten gewisser Diskussionsregeln im Vordergrund. Darüber hinaus wurden sowohl das Internet, als auch der jeweilige persönliche Erfahrungsschatz als wertvolle Informationsressource genutzt, um neuen Input in die Diskussion einzubringen. Die besprochenen Themen waren zum Beispiel: „Störsender für Mobiltelefone am Jugendzentrumsgelände- Pro und Contra“; „Peeples- Die App um deine Freunde zu bewerten“; „Sex und Sexualität im Internet“; „Persönlichkeitsrechte von Videos und Fotos im Internet und Social Media“; „Pranking, Swating, Doxing & Co“; „Pop-Science - gefährliches Halbwissen“; „Meinungsbildung und Informationsbeschaffung auf Social Media- WER?WIE?WAS?- Pro und Contra“; „Mobile Games- Kostenloses Vergnügen oder Pay-to-win?“; „e-Sports- die neuen Athlet_innen unserer Zeit“; „Skin-Gambling/Trading“; „Online Dating und Beziehungen in Zeiten von Social Media“; „Fakten und Fiction im Internet- Vorteile und Gefahren der Informationsbeschaffung“; aber auch allgemeine, klassische Themen wie: „Warum sind Mädchen so kompliziert und Burschen so komisch?“. Darüber hinaus wurden auch heutzutage gängige Schlagworte wie etwa „Fake News“, „Click Bait“, „Chat Roulette“, „Echo Chamber“, „Flag-System“, „Monetarisierung von Online-Content“, „Hass-Postings“ und „Spambots“ besprochen und näher beleuchtet. Dadurch konnte ein unterstützender Beitrag zur Entwicklung der Medien- aber auch Diskussionskompetenz von Jugendlichen geleistet werden.

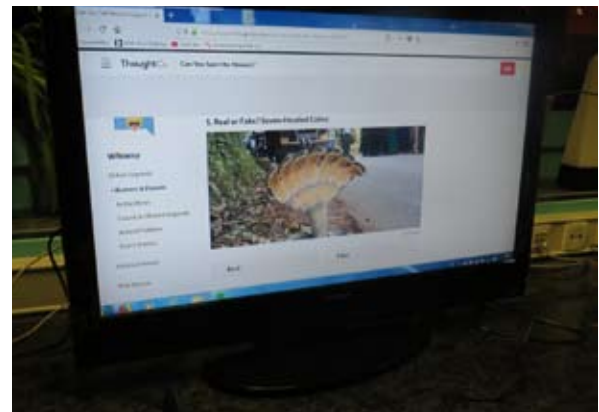
Frei-Talk

Angestrebte Wirkungen

- Bewirkt einen reflektierten Umgang mit Medien
- Regt zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Handeln an
- Eröffnet neue Perspektiven und bewirkt dadurch eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen

Festgestellte Ergebnisse

- Besprochene Themen wurden selbstständig und ausserhalb des Projektsettings von den Jugendlichen weiterdiskutiert.
- Freude an Austausch und Diskussion, sowie Auseinandersetzung mit zum Teil unbekanntem Themen, wurde über die des Öfteren gestellte Frage: „Und über was diskutieren wir denn heute?“ zum Ausdruck gebracht.
- Gesprächskultur wurde etabliert und in anderen Gesprächen wurde beobachtet, dass die Argumentationskultur gestiegen ist
- Eigenständiges Recherchieren von Gesprächsbeiträgen, Beispielen und Themenvorschlägen seitens der Jugendlichen wurde im offenen Betrieb beobachtet



Erreichter Output

- Die Diskussionsrunden fanden im Jahr 2017, mit Ausnahme von Juli und August, von April bis Dezember zweimal pro Monat an einem Freitag im Jugendbetrieb statt
- Es waren jeweils etwa 4-10 Jugendliche an den Diskussionen beteiligt (ca. 1/3 Mädchen zu 2/3 Burschen)
- Dauer ca. 1 h

Aktivität: Frei-Talk

Diskussionsrunde mit Jugendlichen zu medienrelevanten Themen

Methodischer und struktureller Input

- gemütliches ungestörtes Setting
- Basiswissen über und kritische Auseinandersetzung mit medienrelevanten Themen und Schlagwörtern
- Steuerung von Gruppendynamiken
- Kommunikationskompetenz, Moderation und Gesprächsführung

Gruselhaus

Halloween

Angestrebte Wirkungen

- Stärkung der Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen. Ermöglicht Jugendlichen, eigene Fähigkeiten und kreative Potentiale wahrzunehmen und weiterzuentwickeln und so Selbstvertrauen und Selbstwert zu steigern
- Selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln, das reflektiert und in einen gesellschaftlichen Kontext eingeordnet wird, um ein Bewusstsein für die gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu entwickeln
- Erwachsene, das Gemeinwesen und die Öffentlichkeit werden für die Interessen und Bedürfnisse Jugendlicher sensibilisiert
- Spaß, Neugierde und Lebensfreude werden ermöglicht. Gefühle, Ängste werden wahrgenommen und artikuliert.
- Prävention von Devastierung durch Zugangsmöglichkeit zu Freizeit und Kommunikationsangeboten

Festgestellte Ergebnisse

- Teenies und Jugendliche engagierten sich für Jüngere und wirkten dabei mit, etwas für sie zu gestalten
- Ängste wurden angesprochen und die „Schausteller_innen“ zogen sich daraufhin auch zurück, und reagierten darauf empathisch
- Die Bereitschaft, etwas für Andere zu organisieren und sich darauf vorzubereiten, wurde geweckt und in anderen Projekten fortgesetzt
- Mitzuarbeiten und doch noch Halloween mitfeiern zu dürfen, wurde als Alternative gesehen

Erreichter Output

- mehr als 120 Besucher_innen im „Gruselhaus“ am 31.10.2017
- 10 Teenies/Jugendliche, die einen ganzen Monat an der Umsetzung mitwirkten
- 2-3 mal wöchentlich „kreative Stunde“ zum Erarbeiten der Dekoration und Verkleidungen
- eine Gruselgeschichte wurde von den Jugendlichen gemeinsam entwickelt



Aktivität: Gruselhaus

Ein Gruselhaus zu Halloween für alle Altersgruppen mit Beteiligung von Teenies und Jugendlichen

Methodischer und struktureller Input

- Werkstatt zum Gestalten mit diversem Bastelmaterial
- Großes Jugendzentrum mit getrennt begehbaren Bereichen
- Wöchentliche Zeitfenster während der Betriebe, um Kreatives zu gestalten
- Motivations- und Begeisterungsfähigkeit
- Kompetenzen in kreativem Gestalten und Grusel-Makeup
- Mitarbeiter_innen, die „passiv“ mitbetreuen und kreative Prozesse unterstützen
- 5-6 Mitarbeiter_innen



Mit zunehmender Amerikanisierung ist das Treiben rund um Halloween auch in der Marco Polo Siedlung immer spannender für unsere Zielgruppen geworden. Die Jüngeren ziehen mit ihren Eltern von Haus zu Haus und sammeln Süßigkeiten. Die etwas Älteren versuchen sich in Streichen, die nicht immer so ausfallen, wie sie erdacht worden sind.

Nachdem der „Zombiewalk“ und die „Gruselgsetten“ bei den Teenies 2016 regen Zulauf fanden, war die Zeit reif für ein Gruselhaus, in das sich das JUMP am 31. Oktober 2017 verwandelte. Der vordere Bereich des JUMPs war liebevoll gruselig dekoriert und auch schaurig leckere Verköstigung wurde ausgegeben. Für so manche_n junge_n Besucher_in war die Augensuppe oder der Fingerhotdog eine kleine Überwindung, jedoch wurde trotzdem alles restlos weggeputzt.

In der kindgerecht gruseligen Disco konnten die unter 10 Jährigen in einigen Stationen Süßigkeiten ergattern, um dann wieder mit ihren Eltern weiter zu ziehen. Wer über 10 Jahre alt war, hatte das große Los gezogen und durfte in den separierten Bereich, der mit schaurigen Gestalten und viel Nebel auf mutige Besucher_innen wartete.

Diesen separierten Bereich gestalteten Teenies und Jugendliche, die sich schon für „zu alt“ für das Süßigkeiten sammeln hielten. Durch diese Beteiligung konnten sie doch noch Halloween beiwohnen und an einem gelungenen Fest für die Jüngeren mitwirken. In ihrer Funktion als mitwirkende Schausteller_innen überlegten sie sich Rollen und Möglichkeiten, die Jüngeren zu erschrecken. Bereits einen Monat vor Halloween wurde mit allen Altersgruppen gestaltet und dekoriert. Die Schausteller_innen überlegten sich ihre Rollen und die dazugehörigen Masken, die im Anschluss, ebenso wie die Dekoration, selbst gestaltet wurden. Größere Dekorationen bekamen sogar liebevolle Kosenamen. Die Aufregung wuchs stetig an, als der Termin immer näher rückte. Schon am Samstag, vor dem Gruselhaus, halfen die Schausteller_innen fleißig beim Aufbau der Dekoration mit und zeigten dadurch auch, wie viel Leidenschaft und Engagement dahinter steckte. Am 31. waren dann alle überpünktlich im Jugendzentrum, um noch genug Zeit zu haben, geschminkt zu werden, in ihre Rollen zu schlüpfen und in freudiger Erwartung andere zu erschrecken und darauf zu warten, bis endlich die Tore zum Gruselhaus geöffnet wurden. Die Aufregung war groß, als mehr als 40 Kinder und Erwachsene vor den Türen standen, denn die Akteur_innen waren sich nicht sicher, ob sie auch gruselig genug waren, oder ob sie sich nicht doch vielleicht blamieren würden.

Als die Schausteller_innen bemerkten, dass ein Raum in dem Gruselbereich nicht ganz so gruselig war wie erwartet, überlegten sie sich kurzerhand selbstständig ein neues Gruselspiel, das dann zum Höhepunkt des Hauses wurde.

Die Schlange vor dem Gruselbereich wurde im Laufe des Abends nicht kürzer, und die Gäste warteten freiwillig mehr als eine halbe Stunde auf ihre Führung durch diesen Bereich. Dieser Erfolg bei der Zielgruppe, die freudig erschreckten Gesichter, die Begeisterung und das Engagement der Schausteller_innen und die dadurch geschaffene Alternative für Jugendliche, in einer anderen Form Halloween doch noch mitfeiern zu können – dies alles sind gute Argumente dafür, dass es einer gruseligen Wiederholung bedarf!

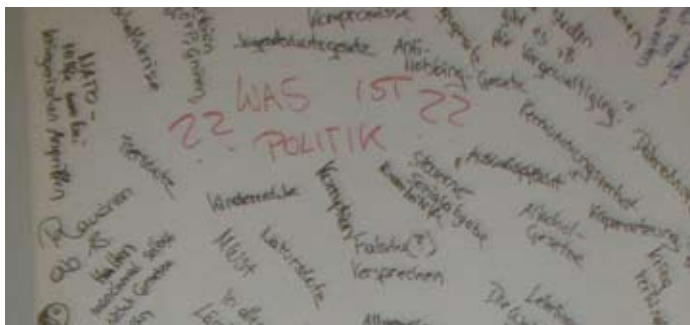
Nationalratswahlen

Im Zuge der Nationalratswahlen am 15. Oktober 2017, fand im Jump in den zwei Wochen davor das Projekt „Nationalratswahlen“ statt. Der Gedanke dahinter war es, Jugendlichen eine niedrigschwellige Plattform zu bieten, um sich mit dem komplexen Thema Politik auseinandersetzen zu können. Als Antwort/Reaktion auf die „unreflektierte“ Allgegenwärtigkeit von Politik in der Lebenswelt der Jugendlichen, insbesondere in Bezug auf „neue“ Informationsquellen wie „Social Media“, schuf das Jugendzentrum Platz und Raum, um die anstehenden Wahlen zur Sprache zu bringen und zu diskutieren.



Der Fokus des Projekts lag nicht nur auf der theoretischen Auseinandersetzung (u.a. Welche Parteien treten an? Was steht in den Parteiprogrammen? Wie wird gewählt?), sondern auch auf den praktischen Aspekten der Demokratie. Aus diesem Grund wurden zwei Wochen lang „Probewahlen“ durchgeführt, in denen Besucher_innen des Jumps einen Probendurchlauf zum Wahlvorgang machen konnten.

Um die Notwendigkeit der Mitgestaltung am politischem Geschehen in seiner Vielschichtigkeit Jugendlichen begreifbar machen zu können, wurde in der zweiten Woche die „Regiere das Jump für einen Abend“ Challenge umgesetzt. Die Auswirkungen politischer Wahlen sollten nicht nur indirekt auf Ebene des Nationalrats, sondern auch konkret greifbar und in kleinerer Form (in diesem Fall die direkte Lebenswelt der Jugendlichen betreffend) spürbar gemacht werden. Auf dem Konzept der Partizipation beruhend, hatten Jugendliche die Möglichkeit, sich praktisches Wissen (zB. Grundsäulen einer Demokratie) spielerisch anzueignen. Jugendlichen wurde die Möglichkeit eröffnet, selbst eine Partei zu gründen, um einen Abend lang den Jugendbetrieb zu gestalten. In guter demokratischer Tradition wurden Parteiprogramme erstellt, „Wahlplakate“ entworfen, sowie aktiver Stimmenfang durch Wahlversprechen und Lobbying betrieben. Die Wahlsieger_innen, welche von den Zielgruppen anonym gewählt wurden, setzten ihr Wahlprogramm am letzten Abend des Projekts erfolgreich und zur Zufriedenheit aller Beteiligten um.



Sich aktiv mit Politik und ihren zahlreichen Facetten zu befassen und diese darüber hinaus jugendadäquat aufzuarbeiten, war sowohl eine Herausforderung an die Jugendarbeiter_innen, als auch ein spannender und lehrreicher Prozess für die Zielgruppen, mit dem Ziel, sich der eigenen Mitgestaltungsmöglichkeiten („meine Stimme zählt“) bewusst zu werden.

Angestrebte Wirkungen

- Entwicklung von Fähigkeiten, komplexe Zusammenhänge erkennen und erfassen zu können
- Stärkung der Kompetenzen und Ressourcen Jugendlicher
- Förderung der gelebten Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher
- Fähigkeiten zur Kooperation und Selbstorganisation
- Unterstützung des demokratiepolitischen Bewusstseins
- Förderung kreativer Potenziale

Festgestellte Ergebnisse

- Jugendliche setzten sich mit dem Thema Demokratie, Politik und Parteien auseinander. Zum Teil saßen sie stundenlang bei Diskussionsrunden im JUMP bzw. fragten im Laufe der zwei Wochen immer wieder interessiert nach
- Mythos und Wahrheit rund um den Stimmzettel und den konkreten Wahlgang wurden verstanden
- Sensibilisierung Jugendlicher hinsichtlich politischer Mitbestimmung und Teilhabe - laut Rückmeldungen nach der Wahl haben viele Jugendliche ihr Wahlrecht genutzt
- Steigerung partizipativer Kompetenzen: das Jugendzentrum wurde als Ressource zur Programmgestaltung genutzt

Erreichter Output

- Das Projekt fand an sechs Abenden im Jugendbetrieb statt
- Durchschnittlich nahmen pro Tag 7 Jugendliche (männlich/weiblich gemischt) im Alter zwischen 12 und 18 Jahren am Projekt teil
- Drei zusammen erarbeitete Plakate zu den Themen: Medienrecht und Mobbing; Steuerumverteilung; Wahlprogramme
- „Regiere das Jump für einen Abend“ wurde von 2 Jugendlichen durchgeführt, insgesamt standen drei „Parteien“ zur Wahl.

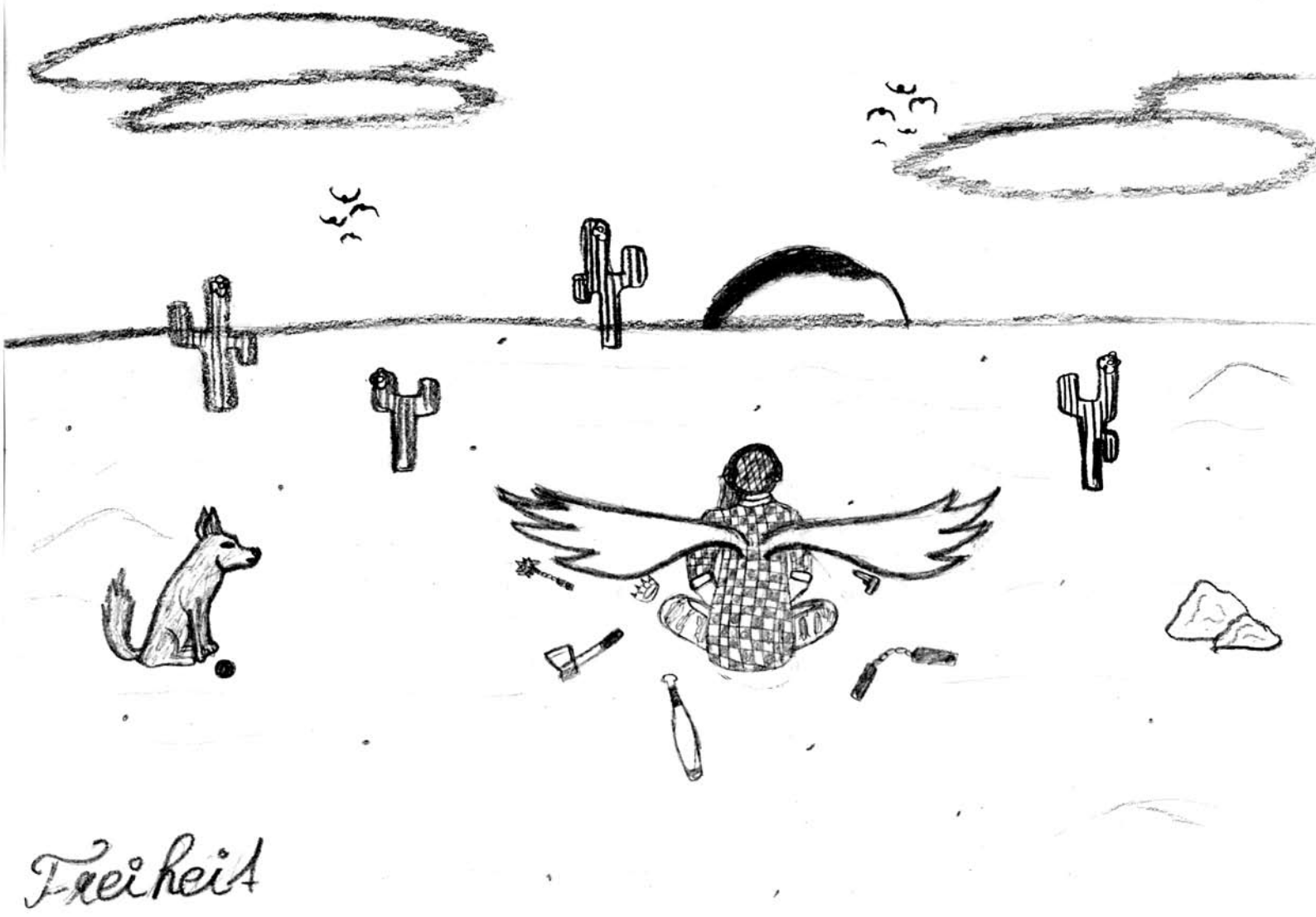


Aktivität: Nationalratswahlen

Theoretische und praktische Auseinandersetzung zum Thema Politik und Wahlen

Methodischer und struktureller Input

- Wissen um politisches Geschehen (zugelassene Parteien; Wahlen; Parteiprogramme; ...)
- Flipcharts
- Laptop
- Rollenklarheit der Betreuer_innen hinsichtlich der Neutralität gegenüber den kandidierenden Parteien und hinsichtlich der Durchführung des „Regiere das Jump für einen Abend“ von Jugendlichen



Freiheit

JUMP

Jugendzentrum Marco Polo

Marco Polo Platz 9
1210 Wien
Tel.: 01/292 65 51
E-Mail: marcopolo@jugendzentren.at
Web: www.jugendzentren.at/jump
www.facebook.com/jugendzentrum.MarcoPolo

